Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 1

Artikel: Generalmarsch
Autor: Zimmermann, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661132

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind aus leicht erklärlichen Gründen erbitterte Gegner der Vielweiberei. Meistens entscheidet jedoch der Vater und das Mädchen muß „ja" sagen. Sobald nun die Eltern oder das Mädchen selbst ihr Einverständnis erklärt haben, wird der Kaufschilling festgesetzt und vom Brautwerber baldigst gebracht. Der Mann ist jetzt Bräutigam, hat aber die Braut noch nicht gesehen. Er erblickt sie erst am Abend des Hochzeitstages von Angesicht zu Angesicht. Meistens ist sie so, wie die Vermittlerin schilderte. Manchmal aber wurden die Männer betrogen. Sie rächen sich, indem sie nach einigen Tagen vor Zeugen erklären: „Du bist verstoßen" — und die Frau einfach aus dem Haus jagen. In diesem Fall gehört der Kaufschilling der Verstoßenen. —

Der Hochzeitszug in Assiut wurde eröffnet durch eine großartige Musik. Wo und wie immer die Musiker bliesen, liefen alle Hunde zusammen und heulten vor Weh. An die Musik schloß sich eine Truppe von Gauklern. Alle möglichen Schwindelmetiers waren da vertreten, vom Messerschlucker bis zum Skorpionbändiger. Vor den Kutschen fuhren zwei hochbeladene Leiterwagen, die die kostbare Wohnungsausstattung der Braut der gaffenden Menge zeigten. In dichten Scharen standen die Leute von Assiut und schrieen ein über das andere Mal begeistert: „Allah, Allah!" Nachdem der Umzug 1½ Stunden gedauert hatte, wurde endlich vor dem Hause des Bräutigams Halt gemacht. Wieder kamen die beiden alten Hexen und verschwanden mit der Braut im Gebäude. Auf diesen Moment hatten alle gewartet, denn wie auf Kommando begann ein unglaubliches Geheul und Gebrüll. Endlich konnten meine Nerven nicht mehr stand halten und ich verließ den Platz. Aber noch lange tönte mir das teuflische Geschrei nach, bis es endlich hinter mir erstarb. Da dachte ich an das arme junge Geschöpf, das während jener Minuten den widerlichen Weibern ausgeliefert war, um seine Unberührtheit zu beweisen. Das ist der Idealismus im Mohamedanismus!

Generalmarsch.

Was dröhnt vom Tal zur Bergeswand,
Mit dumpfem Wirbeln und Mahnen?
Die Trommeln gehn durch's Schweizerland
Und rufen zu den Fahnen.

Das heischt und drängt mit Hall und Schall
Und greift ans Herz so eigen,
Durch Stadt und Land, durchs fernste Tal,
Will's nimmermehr erschweigen.

Und wo der dumpfe Ton erdröhnt,
Und wo mit geller Zunge
Der Kriegeshörner Rufen stöhnt,
Empor reißt's Alt und Junge.

Der Bauer läßt den Pflug, das Feld,
Mags auch die Ernte kosten,
Jed' Werkzeug wird beiseit gestellt,
Mag rasten es und rosten.

Und wer zu Haus ein Liebstes hat,
Reißt sich von seiner Seite,
Von Weib und Kind — in Dorf und Stadt
Die Trommel wirbt zum Streite.

Aus allen Häusern kreuz und quer
Mit mannlicher Gebärde,
Auf allen Straßen zieht's einher,
Vom Taktschritt dröhnt die Erde

Das wächst und schwillt und wird zum Strom
Mit wildem Wogenbranden,
Und plötzlich schallt zum Himmelsdom
Ein Lied weit ob den Landen.

Das tönt und klingt in mächtigem Chor,
Zum Himmel hoch, zum hehren,
Vieltausendstimmig dringt's empor,
Halb Beten und halb Schwören:

„Ihr blauen See'n, ihr Matten grün,
Ihr Hänge voll Rebenlauben,
Ihr Alpen, drob die Adler ziehn,
Euch soll kein Feind uns rauben.

Was unsere Väter uns vermacht,
Wir wollen's schirmen und wahren,
In Kriegessturm und Männerschlacht,
In Nöten und Gefahren.

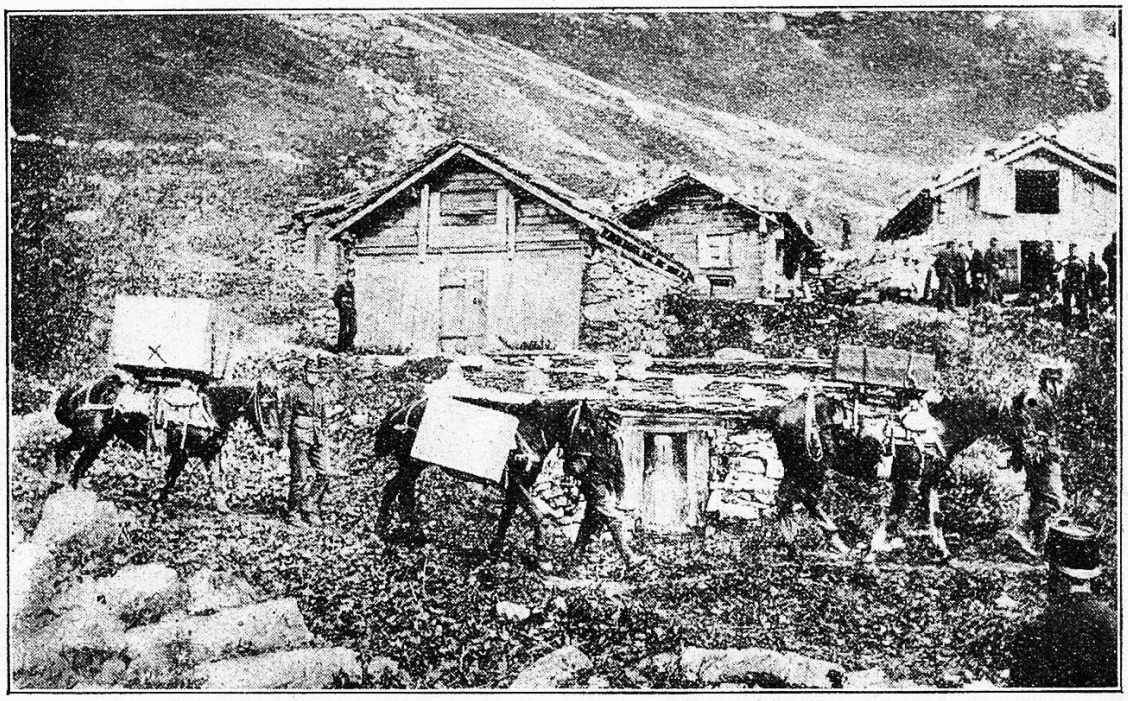
O Heimat, unser Hab und Gut
Ist dein, dein unser Leben,
Den letzten Tropfen rotes Blut
Woll'n wir dir freudig geben."

So klingt's vom Tal zur Bergeswand,
Hört ihr's, ihr toten Ahnen?
Glück auf, du Schweizervaterland,
Gott segne deine Fahnen!

Arthur Zimmermann, Örlikon.

Schweizer-Gebirgstruppen.

„Wer den Frieden will, muß zum Kriege gerüstet sein!" Das ist der Ruf, der in den letzten Jahren in allen Ländern Europas wieder und wieder erhoben wird. In dieser schweren Zeit erkennen auch die sogenannten neutralen Staaten, daß auch für sie die Mahnung des alten Roms gilt, und so ging Belgien ernstlich an eine umfassende Vermehrung und Reorganisation seines Heeres, eine Notwendigkeit, die die Schweiz schon einige Jahre vorher,



Säumer bei den Gebirgstruppen.

dank dem Wirken ihres gegenwärtigen Heeresleiters, des allbekannten Generals Ulr. Wille, erkannt und schnell durchgeführt hatte.

In der Tat steht das Schweizervolk wohl gerüstet da und kann gestützt auf seine geschulte Armee in Ruhe zusehen, ob die Köche Europas in London Krieg oder Frieden aus dem Balkankochtopf herausfischen.*)

---

*) Dieses Aufsätzchen wurde vor Jahresfrist geschrieben.